

Tüftler packt die Sonne in die Kiste

Hölstein. Eduard Probsts Solarfest fand unter dem Regenschirm statt

EUGEN P. SCHWARZ

Jetzt werden die solaren Heizkisten des Hölsteiner Erfinders Eduard Probst auch in Madagaskar produziert. Dort finden sie guten Absatz zum Schutz des restlichen Regenwaldes.

Ausgerechnet seine beste Mitarbeiterin zeigte sich am Samstag bedeckt. Mit Hilfe der Sonne bringt Eduard Probst seit 25 Jahren in einer Kiste Wasser zum Kochen und Speisen zum Garen. Doch zur Jubiläumsfeier in seinem Garten liess die Energiespenderin den Erfinder schmoren. Leise feierten die Gäste den «Solarkönig» in seinem Garten – leider unter dem Regenschirm, aber mit Nationalrätin Maya Graf (Grüne) als prominenter Festrednerin. Dabei hatte Probst den Gästen zeigen wollen, wie es unter einer Kiste kochen kann, wenn die Sonne brennt. Und das am «Tag der Sonne» und zum Doppeljubiläum 25 Jahre Solarkocher sowie zehn Jahre Förderverein für Solarkocher (FSK).

Probsts «Kochherd» blieb dieses Wochenende also kalt. Dafür «glühen» die Kochkisten umso stärker in jenen Ländern, in die der gelernte Schreiner zusammen mit seiner Frau Verena seine Solarkocher exportiert. Etwa in der Republik Kongo, Mali, Kamerun, Peru und Madagaskar. Was nötiger denn je ist. Denn in diesen Ländern wird vorwiegend mit Holz und Holzkohle gekocht, es kommt zu rigorosen Entwaldungen und alarmierenden Erosionen. «Das ist nicht mehr meine Insel», zeichnet Regula Ochsner ein erschreckendes Bild von Madagaskar. Die Co-Präsidentin der Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagascar (Ades) lebte von 1972 bis 1975 auf dem «sechsten Kontinent».



Wunderkiste. Eduard Probst erklärt der Nationalrätin Maya Graf, wie die von ihm erfundenen solaren Heizkisten funktionieren. Foto Team Schwarz

Die Entwicklungshelferin, die Mitte der 90er-Jahre zu einem Besuch auf die viertgrösste Insel der Erde zurückkehrte, erwartete den ihr bekannten Dschungel. Angetroffen hat sie eine Wüste und Grasland – Waldraubbau ist dort der einzige Ausweg für die Unprivilegierten. «Es musste etwas geschehen. Sofort!», erinnert sie sich.

ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN. Regula Ochsner kam in Kontakt mit den Probsts. Sie wollte einen Solarkocher kaufen. Eduard Probst verkaufte ihr viel mehr: Die Idee, Madagaskar mit seinen Kochkisten zu erobern und damit Arbeitsplätze zu schaffen. Im Jahre 2000 flog Ochs-

ner mit einem Solarkocher nach Madagaskar. Ende dieses Monats wird schon die dritte Schreinerei eröffnet. 35 Arbeiter fertigen jährlich 1000 Solarkocher. «Tendenz massiv steigend», sagt Regula Ochsner.

Die Probsts treten inzwischen kürzer. Eduard Probst musste allein schon aus gesundheitlichen Gründen einen Gang zurückschalten. Vor zehn Jahren wurde der FSK gegründet und übernahm die Ideen und das Engagement der beiden Pioniere. Der Ehrenpräsident des Fördervereins wäre aber gern noch einmal jünger: «Dann könnte ich dem Verein tatkräftiger zur Seite stehen.»

> www.solarkocher.ch